



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Spiegel Der Jungfrawen vnd Witwen/ Das ist/ Außerlesene
leben der H. Jungfrawen vnd Wittwen**

Bosendorf, Hermann

Münster in Westphalen, 1627

S. Hedwigis Hertzogin Wittib.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43408

Leben der H. Hedwigis / Herzogin
aus Polen / durch Laur. Surium.

Starb im
Zahr Chri-
sti 1243.

Hedwigis die gottselige Herzogin
aus durchleuchtigem Geschlecht her-
kommen vnd geboren / war eine Tochter
des großmächtigen Fürstens Berthold
di Marggraffens in Mehren vnd Graffens
inn Tyroll / hatte vier Brüder vnd drey
Schwestern / die eine wardt vermählet
Philippo Königen in Franckreich / die an-
dere Andree Königen in Ungern / dem sie
gebar die H. Elisabetham / die dritte war
eine Abtissin im Kloster zu Rixingen inn
Franckenlande. Aus den Brüdern war
der eine Bertholdus genandt / *Aquileensis*
Patriarcha, der ander Elebertus Bischoff
zu Bamberg / die andern zwen Otto vnd
Henricus waren Kriegß Fürsten / ererbten
des Vatters Fürstenthumb. Als die heil-
ige Hedwigis zwölf Jar alt / ward sie dem
fürtrefflichen Fürsten Henrico Herzogen
in Schlesien vnd Polen vertramet / welchen
sie gleich als Sara in der forche des Her-
ren / nicht auß fleischlicher Begirlichkeit vñ
Wollust zu nemmen verwilliget. Vnd ob
sie nun wol mit dem band der heiligen Ehe
verstrickt war / beflisse sie sich doch nach der

lehr
helu
au
der
wen
allm
heit
ihre
wür
heit
mei
von
bis
Kir
stan
and
So
ge
Er
W
bere
feie
gan
ter
der
täg
He
gef
lehr

Lehr des H. Apostels / eine ehrliche vermählung vñnd unbeflecktes Ehebeth durch auß zubewahren / hoffet durch die geburt der Kinder selig zu werden. Nichts desto weniger aber / begehret sie auch Gott dem allmächtigen mit befleissigung der keuschheit zu dienen vñnd zugefallen / so viel jr auß ihres Ehegemahls verwilligung zugelassen würd: / macht jr selbst ein Gesetz der keuschheit / nemlich so bald sie swanger vermeint zu sein / enthielt sie sich mit reuerenz von dem Beth ihres Ehegemahls so lang / bis sie der geburt entledigt / vñnd auß dem Kindt Beth gangen. Diese weiß im Ehestande eingezogen zu leben / lehret sie auch anderen Eheleuthen / insonderheit ihres Schwiger Annam: Selig seindt die jenige Weiber / welche dieser H. Matronen Exempel werden folgen. Hat auch ihren Mann mit geistlichen ermahnungen dahin beredt / daß er die enshaltung vñnd reinigkeit geliebet / vñnd sich sampt ihr durch die ganze Aduent / vñnd Fasten / auß den Quattertemperen / Freitagen / vñnd Vottfasten der Heiligen / ihren Feyrtagen vñnd Sontagen enthielte. Dann sie meineten der Herr hette am seyren vñnd fasten kein wolgefallen / welches mit der wollust des Leibs würd

Begehret auß zulassung ihres Manns Gott in keuschheit zu dienen.

Zeit ihres heilige enshaltung.

würd

würde angefangen. Derwegen hat sie auch offtein Monat lang sechs oder acht Wochen/sich sampt irem Ehegemahl enthalten/ ob sie schon ein Beth gebrauchten. Daherodannerfolget / daß sie beyde ihrer reinigkeit halben (nach dem die gottseligen Matron dem andächtigen gottsförchtigen Fürsten 6. Kinder hette geboren) zu höhern vnd viel größern göttlichen Gnaden kommen vnd gestiegen / also daß sie beyde mit einhelligem gemüt / gleichem Consens vnd verwilligung mit dem bischoffliche seggen ewige Keuschheit zuhalten versprochen vnd verheissen. Dañ mit Gottes Geist gestärcket/habē sie 30. Jar lang/abgesondert vom Ehebeth / ein treffliches / schönes / reines/wunderbares/ keusches Leben geführt: welche ganze zeit die Dienerin Christi sich auff's höchst beflissen / daß ir heiliges leben/ welches allbereit vielen bekande vnd offenbar / auff keinerley weiß bey den Schwesgeren mit einem argwon oder böser verdachte vertunckelt würde. Vermitte dervhalben das Gespräch ihres Manns so gar/ daß sie allein nicht zu ihm gieng/ auch allein nicht mit ihm redete / es geschehe dann an einem öffentlichen ort / oder in der Kirchen / oder in vielen / oder je zum wenigsten

Gelobt
sampt irem
Gemahl
ewige
Keuschheit.

in zweyer ehrlichen Personen gegenwürtde. **Ermahnet**
 Vnd weil sie wußte daß im Fleisch one das **andere zur**
 Fleisch lebē grosses verdiensts sey / reizet sie **ewigen**
 so viel sie köndte / anzunehmen vnd zu er- **teuschheit.**
 halten / die vollkommeneheit vnd reinigheit
 des Fleisches. Dieser vrsachen halben bau-
 wet sie mit mächtigen vnkosten das Klos-
 ter Trebanis / versafflet darein viel Frau-
 wen vnd Jungfrauen / die Gott mit rei-
 nem Herzen vnd Leib dienen solten: Vn-
 der denselben opffert sie auch **G D E** dem
 Allmächtigen ihre leibliche Tochter welche
 nachmals zur Abtiffin gemacht worden.
 Sie gieng auch selbst vmb Christi willen
 auß dem Schloß / vnd begab sich mit wenis-
 gem Hoffgesindt gleichfals daselbsten hin /
 vnd dienet neben dem Jungfrauen Klos-
 ter / (welches Cistertier Ordens) **G D E**
 dem **H E**rrn / ob wol ihr Ehemann noch
 bey leben war / vnd fast auß andächtigen
 Gemüth sich in ein Kloster begeben. Wies-
 wol aber die **H. Hedwigis** das Kloster le-
 ben nicht annamē / deren vrsachen halben /
 damit sie den wercken der barmhertzigkeit /
 vnd trost der Armen desto bequemer /
 besser vnd fleissiger obligen vnd außwar-
 ren möchte / hat sie doch mit reinem Ge-
 wissen vnd frächten der guten Tugenden

Leuchtet
mit vielen
tugenden.

S. Hedwi-
gis gedult.

Castet
iren Leib
mit stäti-
gem fasten.

vor Gott vnd der Welt also geleuchtet
das es vnmöglich mit Worten außzuspro-
chen. Wann ihr jemandt etwas zu wider-
thete oder verdrüsslich war / der hört allein
mit süßamen sanfften Worten von jr: Weib
warum hast du doch mir diß mögen zu leid-
thun? wolan Gott verzeihe dir. Täglich
vbet sie sich im fasten / außgenommen die
Sontag vnd fürnembste hohe Fest / ent-
hielte sich gänzlich vom Fleisch essen vnd
feister speiß ober die vierzig Jar lang. Auf
den Sontag / Dienstag vnd Donnerstag
aß sie von Fischen vnd Milch speiß / am
Montag aber vnd Sambstag von trucke-
nem Gemüß / vnd am Mitwochen vnd
Freitag allein von Wasser vnd Brot: auß-
genommen Sontag vnd hohe Fest / trant
sie anders nichts als Wasser. Sie wurde
darumb bey ihrem Ehegemahl verklagt /
welcher vermeinet solchs müßte ein vrsach
sein ihrer hefftigen krankheit / wolte aber
solches desto gewisser erfahren / nam ein-
mals vnuersehens den Becher / so vor ihr
stunde / inn welchem wahres Wasser ge-
schenckt / vnd inn dem er darauß trincket /
schmecket er anders nicht als guten Wein /
wie solches Miraculs viel Zeugen vorhan-
den.

Über

Über das bedecket die gottselige Heda-
 wigis ihren zarten außgemergelten Leib
 von Fasten mit einem einigen schlech-
 ten Rock vnnnd Mantel / Winter vnnnd
 Sommer / trug darunder am blossen Leib Trägt ein
härin
Buß-
kleydt.
 ein rauhes / von Pferdtschaaren gewürck-
 tes Bußkleydt / vnnnd war mit einem knö-
 tigen Gürtel / auch von langen Pferdshaas-
 ren geflochten / vmb ihre Lenden begürtet.
 Ihr Beth wardt jr wie einer Fürstin vnnnd
 Herzogin gebüret / zugerichtet / aber lag nie
 darauff / sondern wann sie der schlaff vber-
 eilet / auff harten Brettern / oder auff dem
 boden mit Leder bedeckt. Wann sie aber
 etwan dem schwachen vnd sehr abgearbei-
 teten Leib ein wenig etwas zu gutem thun
 wolt / lag sie eine weil auff einem harten
 Strosack / wolte ganz vnnnd gar auff kei-
 nem Beth liegen / wie krank vnnnd schwach S. Hed-
wigis
embfig im
Bett.
 sie auch war. Im Gebett war sie vber die
 massen embfig: von der Compleet an bettet
 sie biß in die weite nacht / wann andere Leut
 pflegten zu schlaffen. Des tages höret sie
 auch nicht auff zu betten biß sie mußte zum
 essen gehen / da sie gleichfals hörte die heil- Läßt jr die
H. schrift
zu Tisch
lesen.
 lige Schrift zu Tisch lesen / vnnnd vergaß
 vor innerlicher süßigkeit der Speiß / die sie
 schon geschnitten hett. In der Kirch vers-
 barg

barg

Meidet
alles ge-
sprach in
der Kir-
chen.

Hatte
grosse be-
gierde zum
Ampt
der heilige
Mess.

War in-
brünstig
in der H.
Comunion.

barg sie jr Angesicht mit etlichen Schlei-
ren/vnnd vergoß im verbörgen viel Thrä-
nen. Vnder den heiligen ämptern / dorffte
niemandt mit ihr reden / es were dann ein
vnuersener fall / oder nothsach zu reden
sonst achtet sie solches gespräch gar vnge-
bürlich. Wann des nachts zur Metten ge-
leitet wardt / machet sie sich auff sampt ih-
rem Gesind zur Kirchen / es were vnge-
wisser schnee oder regen / oder grosse kält. So
vil als sie Priester köndte bekommen / die das
H. Ampt der Mess wolten verrichten / so
vil Messen höret sie mit grosser andacht
lag im Gebett / entweder auff iren Knien
oder auff der Erden / auff iren Elbogen
vnd küsset die Erde offter auß tieffer demut.
So etwan Priester zu irem Hoff kommen
waren / ließ sie dieselbige nit von jr / sie bet-
ten dann zuuor das Ampt der H. Mess in
irer gegenwort verrichtet. Vnd wie es den
Cappelanen zum verdruß gereichet / daß
sie so offte müßten celebrieren / also ware
ein verdruß der heiligen Hedwigis / wann
sie nicht so vil Messen köndte oberkommen
als sie begerte. Wann sie zum heiligen
Sacrament des Altars wolte gehen / ver-
goß sie so vil Thränen / demütiget sich
mit kniebeigen vnd andächtigem Gebett so
sehr /

sehr / daß / wer es ansah / wardt zu der an-
 dacht bewegt. Sie hat vieler Heiligen ^{Ehret die}
 Bilder vnd Reliquien oder Heiligthumb / ^{Reli-}
 denen sie gebürliche ehr erzeiget vnd bez-
 wiss / solche ließ sie jr vorher tragen / wann
 sie zur Kirchen gieng / vnd fürnehmlich
 pflegt sie ein kleines Marienbildelein in iren
 Händen zu tragen / darmit sie durch an-
 schawen desselben zur lieb gegen der Mut-
 ter Gottes gereizet würde. Mit demsel-
 ben Bilde bezeichnet sie offtmals die frans-
 ösche Menschen / daß sie von stunden an wis-
 der gesundt würden. Sie liebet auch die
 zier vnd geschmück des Hauses Gottes / ^{Zieret die}
 verehret den Kirchen vnd Altären köstli-
 che Beschmeid vnd Kleinodien / ^{Kirchē vnd}
 wänd vnd Leuiten Röck / auch was son-
 sten zum Gottesdienst gehöret / mit eignen
 vnd grossen onkosten / bereitet solche auch
 mit iren eigenen Händen / sampt denen die
 bey jr wohneten. Zur Passion Christi hec-
 tet sie auch ein sonderliche andacht / welches
 darauß zu sehen / daß sie die allgering-
 stending / welche die Passion Christi bedeu-
 tet / inn ehren gehalten. Dann wo sie nit ^{hat grosse}
 auff der Erden ein Creutz von Stroh ge-
 macht / ^{andacht}
 ligen gesehen / kniet sie nider ^{zur Passio.}
 auff die Erden / hebet dasselbige auff /

V ii vnd

vnd fasset es / vnd leget es an ein solches ort
 da es nicht möchte betreten werden. Da
 gütigkeit vnd miltigkeit war jr angeboren
 welche durch die andacht inn ihr zunamen
 vnd vbet sich jmer in gottseligen wercken.
 Sie war ein Mutter aller armen / eine
 mächtige trösterin der Witwen vnd Wais
 sen / deren sachen vnnnd händel / wann es die
 noth erfordert / sie bei jrem Herzogen güt
 fördert / vnnnd erzeiget sich gegen denselben
 als eine getrewe Fürsprecherin. Sie hielt
 vnd ernehret bey sich ganz freundlich vnt
 Jungfrauen / die keine Eltern noch freund
 hatten / versorget ein jede / nach dem sie ver
 meinet daß es zu jrem heil nützlich vnnnd be
 fürderlich wer: etliche verheyrathet sie / et
 liche thet sie in die Klöster zum dienst Gots
 tes. An jrem Hoff hat sie stäts dreysehen
 sonderliche armen vnd francke Personen /
 welche sie in der ehr des Herrn Christi vnnnd
 seiner zwölff Aposteln / wann sie vber Land
 zog / auff Wägen setzet / vnnnd mit sich fäh
 ret / vnd wann sie in die Herberg kam / ver
 sorget sie dieselbige am aller ersten / ließ sie
 vor jr zu Tisch sitzen / ehe sie selbst zu Tisch
 saß / dienet jnen / vnnnd setz einem jeden sein
 Speiß für mit kniebeigung. Für die ander
 re armen aber / welche vor jrem Tisch nicht
 waren /

Hette alle
 zeit dreize
 hen armen
 bey sich.

Dienet den
 armen de
 mütiglich
 zu Tisch.

waren / bereitet sie ein eigene Küchen / vñnd
 vñndordnet inē sonderliche Diener zu / durch
 welche sie inen zum Morgen vñnd Abendes
 essen nach gelegenheit der zeit notwendige
 vñnderhaltung darreicht. Endtlich als das
 ende ihrer arbeit herbey kam / welches sie
 doch für liebe kaum fühlet / kamen ihr ents
 gegen die Heiligen / Magdalena / Cathas
 rina / Tecla / Ursula / vñnd andere Heiligen
 Gottes mehr / mit grossen glantz / wie damit
 solche ein andere Schwester / mit namen
 Catharina / zu jr eingehend geschen / vñnd
 also fordert der Herz Christus ire Seelin
 die ewige Klarheit / im Jahr Christi 1243.
 den 15. tag des Weinmonats.

**Leben S. Ursula vñnd ihrer Gesells
 schafft der eilff tausende Jung
 frauen.**

In dem das Jahr des Herren Christi
 vier hundert drey vñnd fünffzig / ist
 vñnder andern der allerberühmptes
 ten Krieg gewest / welchen die heilige Jung
 frau Ursula / mit iren heiligen eilff taus
 sent Jungfrauen gefähre. Diesewar ein
 einige Tochter des gottseligen Königs
 Nonn in Engelande: vñnd ob sie zwar in al
 lem Königlichem pracht erzogen / hat sie